

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Irrsinn“, ein Versuch, das sittlichste und vernünftigste Phänomen, das bisher auf diesem Planeten erschienen ist, als ein Produkt der Krankheit und des Zufalls zu erklären. Der Gott Italiens ist der Unsinn.

Signor d' Annunzio hat es gewagt, in jener unfreiwillig komischen Tenoristenmanier, die das gesamte öffentliche Leben Italiens kennzeichnet, den Geist Dantes zu zitieren. Das war eine seltsame Unverfrorenheit und, wie jede Unverfrorenheit, zugleich eine ungeheure Dummheit. Denn gerade Dante hätte er nicht anrufen sollen! Dieser große Congobarde steht seit sechshundert Jahren über Italien als ein brennendes Warnungszeichen, ein Zeichen dessen, was der italienische Genius hätte werden können und wovon er das Gegenteil geworden ist. Jenes große Gedicht, das die Späteren mit Recht das göttliche nannten, ist die leuchtendste Verkörperung einer Seele, die mit einer beispiellosen, fast krankhaften Empfindlichkeit des Gewissens das Gute suchte und alles Falsche, Halbe, Unreine flog und verdamnte. Welche schrecklichen Strafen treffen in jener ungeheuren Abrechnung den Spieler, den Schlemmer, den Geizigen, den Verschwender, den Verführer! Und wie viele menschliche Kreaturen mag es wohl vor und nach Dante gegeben haben, die niemals eine geizige oder verschwenderische Regung hatten, die nie in ihrem Leben spielten, schlemmten oder verführten? Gleichwohl werden sie von ewigem Regen gepeitscht, müssen Lasten mit den Brüsten wälzen, stecken bis zum Halse im Schlamm. Wie muß es in der Seele des großen Weltrichters ausgesehen haben, der so unerbittlich über Vergehen urteilte, die uns völlig verzeihlich, ja zum Teil sogar liebenswürdig erscheinen!

Nun, Dante wußte recht wohl, was er tat. Er wußte, daß dieses feurige Schreckbild nötig war in einer Welt, die so ausah wie die seine. Und vielleicht hat er sogar auch schon erkannt, was wir heute alle wissen: daß alles Drohen und Warnen vergeblich war. Zwei Mächte haben immer um die Seele Italiens gestritten: die Macht des Wissens und die Macht der Dummheit. Es gibt nämlich eigentlich nur diese beiden Mächte im menschlichen Leben. Wissen, vor allem: Wissen um